

„Wir müssen mehr für junge Menschen tun“

MT-Serie: SPD-Fraktionschef Peter Kock möchte nach der Sommerpause möglichst schnell auf lokale Folgen von Energiekrise und Inflation reagieren – realistisch und „ohne Katastrophenszenarien“.

Monika Jäger

Minden. Peter Kock möchte über so viele Themen reden, dass anfangs Einzelfragen kaum dazwischen passen. Die Dinge, die den SPD-Fraktionschef bewegen, reichen von der aktuellen Lage in Deutschland und der Welt bis zum (politischen) Klima in der Stadt. Kein Wunder, versteht sich die Mindener SPD doch immer schon als wichtiger Mitgestalter, wenn nicht sogar Taktgeber für Stadtentwicklung. Bei Wahlen gibt es traditionell Mehrheiten für sie, sie stellte – wie auch aktuell – meist den Bürgermeister. Mit 21 Mitgliedern leitet die größte Fraktion im Rat sechs Ausschüsse, bei 56 Ratsmitgliedern hat sie aber keine Mehrheit. 13 Fragen zur Lage der Dinge – von persönlich bis politisch.

1. Was ist aktuell das wichtigste Thema für die Stadtpolitik?

Die Probleme wahrzunehmen und anzupacken, die die Menschen jeden Tag beschäftigen: Die wirtschaftliche Situation, die Energiekrise, Inflation, eingebrochene Lieferketten – das betrifft ja auch die heimische Wirtschaft und das Handwerk. Eine Folge für uns kann sein, dass Arbeitsplätze für Mindenerinnen und Mindener betroffen sind und auch, dass die Gewerbesteuereinnahmen weniger werden – und die sind doch der Grund dafür, dass wir das Geld dafür haben, in unserer Stadt so vieles umzusetzen und zu gestalten.

... jetzt können wir hier vor Ort schlecht Gas fördern.

Aber wir können mit gutem Beispiel vorangehen, wenn es um Energiesparen in öffentlichen Gebäuden geht, und damit meine ich ausdrücklich nicht Schulen und Kitas. Der Standard in der Verwaltung ist da tatsächlich schon sehr hoch, aber es gibt weitere Möglichkeiten etwa im Bereich Fernwärmeausbau oder Photovoltaikanlagen auf den Dächern. Da sind die Anstrengungen deutlich zu verstärken. Zweitens müssen wir bereit sein, auf mögliche Notsituationen zu reagieren und da nach der Sommerpause sofort mit der Verwaltung gemeinsam vorausschauend planen. Und damit meine ich keine Katastrophenszenarien, wie sie in diesen Tagen gerne mal skizziert werden. Ich kann und will mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass wir in einer verdunkelten Stadt sitzen werden oder alle alten Menschen in warme Turnhallen einladen müssen.

MT-Sommerinterview

■ Sieben Fraktionen, zwei fraktionslose Abgeordnete, insgesamt neun Gespräche zur aktuellen Lage in und um Minden – das ist das Mindener „MT-Sommerinterview“. Fast zwei Jahre sind seit der letzten Kommunalwahl vergangen; im nächsten Jahr werden die Parteien beginnen, sich auf den Wahlkampf 2025 vorzubereiten. Zeit für eine Zwischenbilanz.



Eine Stadt, in der sich gut Fahrrad fahren lässt, wo beispielsweise die Übergänge im Glacis deutlich besser als bisher gestaltet werden; kleine Wohnstraßen, die nicht als „Birne-Vermeidungs-Wege“ genutzt werden – auf diese Themen weist Peter Kock (SPD) mit der Auswahl des Orts für dieses Foto hin.
Foto: Monika Jäger

2. Welches Thema wird unterschätzt?

Unsere Lebensqualität hängt von unserer Wirtschaft ab, das müssen wir glaube ich deutlicher herausstellen. Der Stadt-Haushalt sieht zurzeit gut aus, aber wir dürfen auf keinen Fall automatisch davon ausgehen, dass das Geld immer so weiter fließt. Deshalb muss der Wirtschaftsstandort weiter gestärkt werden.

3. Verwaltung und Politik sind ...

... zusammen für die Stadt verantwortlich. Meiner Erfahrung nach kann man zu allem Gespräche suchen und es auch deutlich machen, wenn man in einen Bereich mehr Bewegung bringen will. Manchmal würde ich mir allerdings wünschen, dass Aufgaben für die Bürger sichtbarer bearbeitet werden. So haben wir beispielsweise Mehrstellen für die Digitalisierung der Verwaltung beschlossen, jetzt müssen die Bürger aber auch merken, dass sich da was tut. Vor allem bei fachbereichsübergreifender Zusammenarbeit in der Verwaltung sehe ich auch noch Potenzial, das ausgebaut werden muss.

4. Fachübergreifendes Arbeiten – gibt es da ein Thema, das der SPD besonders am Herzen liegt?

Wenn ich mal auf meinen Wahlbezirk schaue, die Innenstadt: Da gibt es nicht erst seit gestern Problemimmobilien

und -nutzungen. Das müsste die Verwaltung konzentrierter angehen, so dass auch die Anwohner merken, dass sich da was tut.

5. In den bisherigen Sommerinterviews gab es teils deutliche Kritik an Mindens (SPD)-Bürgermeister.

Michael Jäcke wurde 2020 im ersten Wahlgang mit ziemlich beeindruckender Mehrheit wiedergewählt. Direkt danach ist er zu Beginn der Wahlperiode durch eine aus meiner Sicht aberwitzige Diskussion angegangen und, das muss man rückblickend sagen, auch beschädigt worden. Dann kam die Pandemie. Ich finde, dass er jetzt dennoch auf der Stärke seiner Wiederwahl aufbauen und Themen angehen sollte, bei denen er sich auch durchaus klar gegen Bedenkenträger in Verwaltung und Politik positionieren muss. In der Politik haben wir zwar oft anstrengende Diskussionen zu Sachthemen, am Ende aber doch fast immer breiten Konsens. Und damit kann man doch eigentlich gut arbeiten.

6. Sind Sie enttäuscht, weil die Grünen kein langfristiger Partner sind?

Nein. Die Konstituierung des Rats zu Beginn der Wahlperiode war überschattet von der Diskussion um den Bürgermeister, und so fehlten uns damals teilweise die Ansprechpartner in anderen Fraktionen. Da war es gut, dass

wir mit den Grünen zusammen Akzente setzen konnten – beispielsweise zur Ausschuss-Größe oder bei der Einrichtung des inzwischen sehr erfolgreich arbeitenden Klimaschutzsausschusses. Eine formale Vereinbarung hatten wir aber nicht. Im übrigen hat sich seither die Zusammenarbeit mit der CDU sehr deutlich verbessert. Fast alle Fraktionen im Rat arbeiten konstruktiv zusammen. Und wir reden auch mit allen. Außer mit der AfD.

7. Die Tagesordnungen der Sitzungen sind oft voll und lang. Wie schwer ist politisches Arbeiten?

Wir kommen auf jeden Fall an unsere Belastungsgrenzen als ehrenamtliche Ratsmitglieder. Wir als SPD-Fraktion tagen wöchentlich, und ich habe das große Glück, dass dieses eine hervorragende Fraktion mit tollen Fachkollegen ist, die ich jederzeit zu Themen fragen kann, in denen ich mich vielleicht nicht so auskenne. Bei der Fülle und dem Gewicht der aktuellen Fragestellungen muss politisches Arbeiten für kleinere Fraktionen deutlich schwieriger sein. Insgesamt müssen wir aber noch mal im Rat über die Wertschätzung der Fraktionsarbeit reden.

8. Was stimmt Sie unzufrieden?

Wie lange manchmal die Umsetzung von Dingen dauert, die wir längst poli-

tisch beschlossen haben. Zum Beispiel das Konzept für die Entwicklung des Rechten Weseruferes oder der Weserpromenade. Besonders freut mich, wie Minden sich entwickelt. Die Sekundarschule ist am Start, wir sanieren vieles im Bestand, zum Beispiel die Juxbude. Auch, dass wir das Theater technisch aufrüsten, ist keine Selbstverständlichkeit in diesen Zeiten.

9. Die Multihalle ist ...

...kein „Leuchtturmprojekt“, sondern absolut notwendig für die Stadtentwicklung. Es wird sich zeigen, ob der „Letter of Intent“ trägt, dann sehen wir weiter.

10. Was wird zu wenig diskutiert?

Die schwierige Situation von Kindern und jungen Menschen in der Stadt. Ich erwähnte vorhin die Problemimmobilien in der Innenstadt – das greift da ineinander. Es lohnt sich, mal mit Mindens neuem Streetworker zu reden, der kann eindringlich von Verwahrlosung und wenig Lebensaussichten unter den jungen Menschen erzählen, die hier in teils hochproblematischen Unterkünften leben. Ich möchte eine Lösung: Wie können wir darauf reagieren? Das ist ein Thema, das noch mal ganz anders auf die Agenda gehört als bisher. Und auch, weil ich selber in der Schulleitung bin: Wir müssen unbedingt an das Thema ran, wie schlecht unsere Schulen auf Hitzetage im Zuge des Klimawandels eingerichtet sind, und da Lösungen schaffen. Schulraum ist bei weitem nicht nur eine Frage der Quantität, da müssen wir jetzt noch mal ran, aber wir müssen dringend auch auf die Qualität schauen.

11. Drei Sätze zur Kreispolitik?

SPD-Stadt- und Kreistagsfraktion pflegen regen Austausch, ich bin selbst auch seit längerem im Kreisvorstand. Durch den Weggang von Landrätin Anne Bölling ist allerdings nun vieles offen. Wir müssen sehen, was uns da erwartet.

12. Die nächste Kommunalwahl ...

... ist erst in drei Jahren und bis dahin ist noch viel zu tun. Die SPD wird aber wieder den Bürgermeister oder die Bürgermeisterin stellen wollen.

13. Welche Person finden Sie in Minden besonders interessant?

Alle, die den Mindener Sommer gerade so schön machen, die beispielsweise für Kranzreiten, Freischießen, Ruderbundesliga, Weserlieder oder das Schnurrviertelfest sorgen. Einzelne? Das sind Superintendent Michael Mertins und Rüdiger Höcker von der Seebrücke Minden. Beide haben so eine Begabung für Sprache und Worte, die ich auch gerne hätte. Und wenn Mertins spricht, spüre ich seine christliche Überzeugung, eine tiefe Menschlichkeit und eine klare politische Haltung dahinter.

Die Autorin ist erreichbar unter Monika.Jaeger@MT.de